Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 34 (1956)
Heft: 11

Artikel: Beitrag zur Kenntnis der Schweizerischen Hygrophoraceae
Autor: Haller, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933591

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

	P. ringens	*P. violaceo-fulvus*
Hutfarbe	fleischbräunlich	violett-bräunlich
Hutrand	gerieft-gefurcht	glatt, wenn naß durchsichtig gerieft.
Huthaut	mit kurzen, isolierten, dicken Hyphen.	mit büscheligen, zusammengefaßten Haaren.
Lamellen	fleischrötlich-bräunlich	violett-bräunlich
Sporen	4,5–6 × 1,5–2 μ	6–11 × 2–4 μ

Bibliographie

Fries, E. Epicrisis systematis mycologici. Upsaliae 1836–1838.
Fries, E. Icones Selectae Hymenomycetum. Holmiae et Upsaliae 1877–1884.
[1] *Pilat, A.* Atlas des champignons de l'Europe. Pleurotus, t. 2. Praha 1935.
Romagnesi, H. Bulletin Soc. myc. France. 1945.
Konrad, P. et *Maublanc, A.* Les Agaricales. Paris 1948.
Kühner, R. et *Romagnesi, H.* Flore analytique des champignons supérieurs. Paris 1953.

Beitrag zur Kenntnis der Schweizerischen Hygrophoraceae

Von R. Haller, Aarau

Hygrocybe Marchii (Bresadola)

Charakteristik: Ziegel-orangerote Art, an Hygrocybe miniata erinnernd, aber mit nichtschuppigem, leicht schmierigem Hut und gelbem Rande.

Beschreibung:

Hut: halbkugelig bis ausgebreitet, meist mit zentraler Depression, in der Mitte glatt, gegen den Rand hin fein radiär gestreift (Lupe), fast glatt, leicht schmierig, mennigrot, ziegelrot-orangerot, seltener scharlachrot, meist mit chromgelbem bis orangegelbem Rande, im Alter und beim Trocknen gelb verblassend, 1–5 cm im Durchmesser.

Lamellen: dick, entfernt, angeheftet, angewachsen oder mit Zahn angewachsen, weißlich oder gelblich mit hellerer Schneide, am Grunde rötlich oder rötlich durchscheinend.

Stiel: Fast glatt, feucht unregelmäßig zylindrisch, hohl, oft aufgeblasen, bisweilen gefurcht oder seitlich zusammengedrückt, oft 2–3 Stück am Grunde gesellig verbunden, orange-ziegelrot, 0,5–1,0 cm im Durchmesser und 4–5 cm lang, fast glatt oder kaum faserig. Basis verjüngt.

Fleisch: dünn, wässerig, gelb in Stiel und Hut, unter der Cutis orange, mild, geruchlos.

Sporen: hyalin, weiß, glatt mit körnigem Inhalt, elliptisch, 6–9/4–5 μ.

Basidien: langer, schlanker Typ, 4sporig.

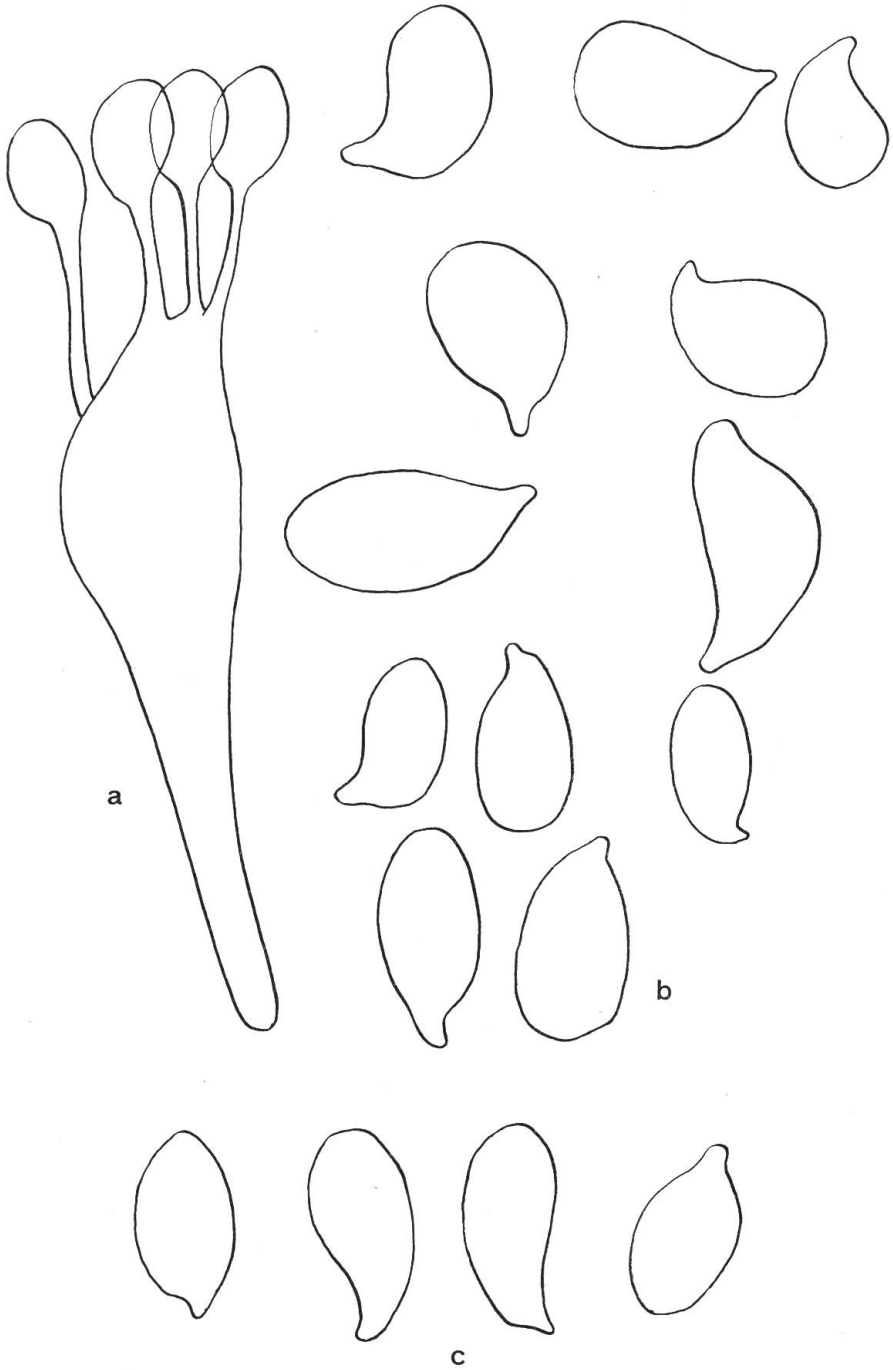
Cystiden: keine beobachtet.

Farbstoff: intracellulär.

Hutbekleidung: aus 2–4 μ dünnen, verwobenen, leicht gequollenen Hyphen mit Schnallen, ohne Farbstoff. Davon senkrecht abstehende Elemente (wenige). Darunter 15–20 μ breite, gelbe Wurstzellen.

Stielbekleidung: aus parallelen, langen, weißen, teils roten, 2–4 μ dünnen Hyphen, mit Schnallen und wenigen senkrecht abstehenden Zellen.

Lamellenmediostratum: aus fast parallelen, etwas verwobenen, relativ kurzen Wurstzellen von ca. 60/10 μ.



a Basidie von H. glutinipes 2000 × b Sporen von H. glutinipes 3000 ×
c Sporen von H. Marchii 3000 ×

Belegexemplare: im Botanischen Institut der Universität Basel.

Standort: NW-Hang Krinnenfluh (Staffelegg) auf moosiger Wiese mit Gehölz.

Bemerkungen: Unsere Art stimmt im wesentlichen mit derjenigen Bresadolas überein, insbesondere was Form und Farbe sowie Größe der Sporen anbelangt. Ferner ist auch die Beschaffenheit der Hutbekleidung, die Bresadola «viscidus, mox siccus» nennt, dieselbe. Hingegen ist der gelbe Hutrand, der von uns beobachtet wurde, bei Bresadola weder erwähnt noch abgebildet. Im übrigen sei erwähnt, daß die Beschreibung in Bresadolas Iconographia etwas summarisch und kurz ist. Als nächster hat F.H.Møller in Fungi of the Faerös 1945 eine ausführliche Beschreibung publiziert. Auch diese stimmt mit der unsrigen in den meisten Punkten überein. Sie differiert aber durch die Beschaffenheit der Hutbekleidung (Møller bezeichnet sie als «not viscid») von unserer Beschreibung und derjenigen Bresadolas. Möglicherweise handelt es sich bloß um eine Ungenauigkeit der Beobachtung (Hygrocybe müssen immer ganz frisch untersucht werden, da gequollene Hyphen im Trockenmaterial oft nicht mehr zu erkennen sind). Gewisse Schwierigkeiten entstehen ebenfalls bei der Beurteilung von H.Marchii (Bresadola) sensu Favre (Parc national 1955). Favre bezeichnet die Hutbekleidung als «à peine visqueux», aber immerhin schmierig. Demgegenüber hat er bei der mikroskopischen Untersuchung keine gequollenen Hyphen gefunden. Dieser Gegensatz ließ uns zuerst an seiner Art zweifeln. Auf der andern Seite aber stimmt sie mit der unsrigen gut überein. Insbesondere hat er ebenfalls den gelben Rand beschrieben. Unsere Erkundigungen über die atmosphärischen Bedingungen im Nationalpark haben ergeben, daß die Luft während der Zeit, da J.Favre seine Untersuchungen durchgeführt hat (Monat August) sehr trocken ist. Es ist also durchaus möglich, daß er deshalb die Hyphen als nicht gequollen bezeichnet.

Hygrocybe glutinipes comb. nov.

Synonym: Hygrocybe citrina var. glutinipes Lange (Fl. Ag. 14a, Plate 167, fig. E).
Charakteristik: Kleine, gelbe bis orange Art mit leicht herablaufenden Lamellen und stark schmierigklebrigem Stiele.

Beschreibung:

Hut: halbkugelig bis ausgebreitet, bisweilen mit leichter zentraler Depression, im Alter mit leicht aufgebogenem Rande. Anfänglich gelb oder orange, sehr bald verblassend zu dottergelb und citronengelb. Rand stark durchscheinend gerieft. Bekleidung glatt, schleimigklebrig. Größe 0,5–2,5 cm Durchmesser.

Lamellen: untermischt, relativ dünn, entfernt, breit, breit angewachsen, mit Zahn angewachsen oder leicht herablaufend. Farbe hellzitron.

Stiel: zylindrisch, selten seitlich zusammengedrückt oder mit Längsrille, hohl bis ausgestopft, faserig, schleimigklebrig, anfangs gelb mit oranger Spitze, bald zitron ausblassend, 3–5 mm dünn und bis 7 cm lang.

Fleisch: häutig dünn, zitron, mild oder leicht unangenehm herb.

Standort: Übergangsmoor bei Schuttablagerung Mellingen auf nacktem Boden oder zwischen Moosen im Erlengürtel vermischt mit Fichten, immer Ende Juni.

Moos bei Teufenthal an feuchtem Hang auf nacktem Boden unter Laubbäumen (vorwiegend Buchen).

Sporen: hyalin weiß, glatt mit körnigem Inhalt, schlank, fast mandelförmig, 6,5–7,5/3,5–4 μ.

Basidien: 4sporig mit 6–8 μ langen Sterigmen, bis 60 μ lang.

Cystiden: keine beobachtet.

Bekleidung: bei Hut und Stiel aus 2,5 μ dünnen, verzweigten, gelifizierten Hyphen mit Schnallen und ohne Pigment. Darunter im Hut mehr oder weniger parallel geordnete gelbgefärbte Wurstzellen von 10–15 μ Dicke und 50–70 μ Länge, im Stiel streng parallele, lange Schläuche mit gelbem Pigment.

Lamellenmediostatum: aus fast parallelen Wurstzellen von 10–20 μ Durchmesser und 180–200 μ Länge.

Farbstoff: gelb.

Bemerkungen

Diese von Lange in der Flora Agaricina etwas zu kurz beschriebene Art begegnet uns seit bald 10 Jahren regelmäßig. Wir haben sie Dr.h.c. Jules Favre 1951 zugesandt und 1954 mit Prof. Métrod am Standorte untersucht. Beide Mykologen sind mit unserer Bestimmung einverstanden. Nicht einverstanden sind wir mit Lange, der daraus eine Varietät von H. citrina (Rea) Lange macht. Der stark schleimigklebrige Stiel (Langes Name glutinipes kann als sehr glücklich bezeichnet werden) und die kleineren Sporen kennzeichnen die Art als selbständig.

Essai de synonymie dans le groupe des Lactaires

De Jean de Marbaix, Anvers

Etant donné que les conceptions de Monsieur Neuhoff et celles de Messieurs Kühner et Romagnesi au sujet des Lactaires ne sont pas toujours concordantes, si pas discordantes, nous avons cru utile de faire un essai de synonymie des noms mentionnés par ces auteurs dans leurs publications respectives et notamment dans la «Flore» de Messieurs Kühner et Romagnesi et «Die Milchlinge» 1956 de Monsieur Neuhoff.

Nous avons pensé bien faire de mettre en regard, les numéros des planches de Lange (Flora Agaricina Danica) en y ajoutant parfois un nom comme repère afin de faciliter les comparaisons.

Quand le numéro indicatif de la planche de Lange est à *gauche*, dans la colonne respective, c'est une synonymie donnée par la *Flore*, quand par contre le numéro tient la droite, la synonymie correspond aux indications de *Neuhoff*.

Le mot «nil» veut dire qu'aucun des auteurs ne cite Lange ou qu'un nom mentionné par un des auteurs est ignoré par l'autre ou bien encore que la synonymie est difficiele à établir.

L'indicatif *S* majuscule indique la référence au Tome 69, Fasc. 4 de 1953 du Bull. de la S. M. de France «Complément à la Flore analytique – Espèces nouvelles ou critiques de Lactaires» par Kühner et Romagnesi.

Nous avons maintenu le classement tel qu'il est présenté dans la Flore.